Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 4 (1855)

Artikel: Biographische Skizzen und Charakteristiken hervorragender, im

Zeitraume von 1840 bis 1848 verstorbener Berner

Autor: Lauterburg, Ludwig

Kapitel: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-119322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Biographische Skizzen und Charakteristiken

hervorragender,

im Beitraume von 1840 bis 1848 verstorbener Berner.

Lom Herausgeber.

(Zweite Abtheilung der 1853 erschienenen "Biographischen Literatur aus dem Zeitraume 1785 bis 1840 über das Leben und Wirken hers vorragender verstorbener Berner und Bernerinnen des alten deutsschen Kantonstheils".)

Die vielseitige freundliche Anerkennung gewichtiger Geschichtsforscher und die mir persönlich bezeigte lebhafte Theilznahme mancher Leser des Taschenbuches für meine vor zwei Jahren mitgetheilte biographische Arbeit bewogen mich, dersselben eine Fortsetzung folgen zu lassen, von welcher ich hosse, daß sie die gleiche wohlwollende Aufnahme sinden werde *). Was aber schon die Ueberschrift anzeigt, davon wird der Leser auch nur bei flüchtigem Blicke in den Inshalt sich schnell überzeugen, daß diese zweite Abtheilung in mehrsacher und wesentlicher Beziehung von der ersten sich unterscheidet. War in der letztern die relative Vollständigsteit des Materials eines der Hauptziele bei der Bearbeitung des Stosses, so liegt hingegen dieselbe nicht im Plane der vorliegenden Arbeit; sie enthält nur eine Auswahl des vorhandenen Materials. Diese Beschränkung ist eine Folge

^{*)} Die erste Abtheilung, 132 Seiten haltend, ist beim Berleger des Taschenbuches auch besonders abgedruckt erschienen; von dieser Fortsetzung sind ebenfalls besondere Abdrücke genommen worden.

der veränderten Anlage, welche ihren Grund in den vernommenen Bunfchen vieler Freunde des Tafchenbuches hat. Das durch den Einblick in die Lebensschicksale und die folgenreiche Thätigkeit einer so großen Bahl hervorragender Mitburger geweckte historische Interesse verlangte bei einer Fortsetzung des begonnenen Unternehmens eine einläßlichere Darftellung, eine ausführlichere Schilderung der vorzufüh= renden Persönlichkeiten; ferner wollte fich daffelbe nicht da= mit zufrieden geben, daß als Bedingung der Berücksichti= aung einer folden ihre umständlichere Erwähnung in irgend einer Druckschrift aufgestellt worden war. Warum ich in der ersten Abtheilung von diesem Grundsate ausging, dar= über wie über die Entstehung und Ausführung dieser bio= graphischen Arbeit habe ich in der Ginleitung zu derselben die nöthige Aufklärung gegeben. — Nicht wenige hervor= ragende Staatsmänner oder Gelehrte oder durch gemein= nütiges, aufopferndes Wirken und praktische Thatigkeit um das Wohl unfers Gemeinwesens verdiente Mitburger fan= den keine im Drucke erschienene Hervorhebung ihres Lebens und Sandelns, weil der Zufall den Freund versagte, der sich die Mühe nehmen mochte, ihnen ein öffentliches Un= denken zu widmen. Da ich nun von Anfang an mich nicht von einem ausschließlich literarischen Zwecke leiten ließ, sondern auch den praftisch=vaterlandischen mit jenem ver= band, durch Zusammenstellung des umfassenden biographi= schen Stoffes und Beifügung eines freilich äußerst gedrängten Ueberblickes der Lebensverhältniffe der Ginzelnen, zunächst dem Berner, zu zeigen, welchen Reichthum an bedeutenden, felbst ausgezeichneten Perfonlichkeiten die Geschichte feiner Beimat aufweise, und dadurch einerseits das nachwachsende Geschlecht zur Nacheiferung anzuspornen, andrerfeits durch Erkenntniß der frühern Zeiten zu richtigerem Berftandniffe der Gegenwart zu veranlassen, — so entspreche ich gerne dem Wunsche, die ursprüngliche Begrenzung des Planes wesentlich zu verändern und sowohl einen vollständigern Lebensabriß mitzutheilen als auch Perfonlichkeiten in den Kreis der Darstellung aufzunehmen, denen bisher keine öffentliche Bürdigung, so febr fie einer folchen werth sein mochten, zu Theil wurde. Die Erweiterung der Aufsgabe in letzter Beziehung konnte aber für dießmal noch nicht stattsinden, weil bei dem beschränktem Raume im Tasschenbuche schon übergenug Material zu Gebote stand.

Da die gur Ermähnung fommenden Manner der neuern Beit angehören, ja das Wirken Ginzelner noch mit der jungsten Vergangenheit verflochten ift, so bietet sich einer Schilderung deffelben eine doppelte Schwierigkeit dar. Gin= mal soll die geschichtliche Wahrheit ihr Recht behal= ten und in Zuertheilung von Lob und Tadel, soweit fie zu einer wahren Charafteristif erforderlich ist, weder von be= mantelnder Vorliebe noch von ungunftiger Befangenheit ge= leitet werden; dennoch ift es eine kaum abzuweisende For= derung der schuldigen Rücksicht gegenüber den lebenden nächsten Angehörigen der geschilderten Berson, daß, so unbestechlich auch die Geschichte richten darf und foll, gleichwohl gewiffe Eigenschaften oder Berhältnisse in einer Beise berührt mer= den, daß Wahrheit und schonende Erwähnung fich verein= baren. Die andere Schwierigkeit betrifft die Richtigkeit des Urtheils über den Charafter und die Sandlungs= weise der behandelten Personlichkeiten, vorzugsweise der= jenigen, welche eine politische Rolle gespielt haben. die Macht erwägt, welche die politische Parteiftellung auf das Urtheil auch des ruhigern Bürgers ausübt, wird ein= sehen, wie schwer es fallen muß, ein völlig unpartheiisches Urtheil zu fällen, und erft noch einem folchen Anerkennung bei Andern zu verschaffen. Sat Giner gar am Parteikampfe thätigen Antheil genommen und dabei bittere Erfahrungen gemacht, so wird es große Mühe kosten, wenn es nicht unmöglich ift, ihn zu einer gerechten Würdigung feines Gegnere zu vermögen. Gewöhnlich behaupten zwar die Meisten, durchaus unpartheiisch zu sein; auch glauben sie wirklich an ihre eigene Unbefangenheit; aber sie merken eben nicht, wie ihnen unbewußt die Leidenschaft des Ram= pfes oder irgend welche Verletzung persönlicher Interessen dieselbe geraubt hat. Ob ich nun diese Klippen mit sicherm Erfolge vermied, oder meine Beurtheilung theilweise Schiffbruch litt, darüber will ich getrost die Kritik erwarten; diese

wird eben wieder durch den Standpunkt des Lesers bedingt sein. Jedenfalls bin ich mir bewußt, sast mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit die Wahrheit gesucht zu haben. Das vornehmste Gebot der geschichtlichen Kritik gegenüber dem Wirken einer hervorragenden Persönlichkeit ist unstreitig das, daß man sie nach der Zeit und den Verhältnissen beurtheile, in welchen sie durch die Vorsehung auf den öffentslichen Schauplaß gerufen wurde. Dieser Forderung suchte ich immer mit Ueberwindung persönlicher Neigung nachszukommen.

Ueber die ungleiche Ausführlichkeit der einzelnen Artikel bemerke ich Folgendes. Dieselbe hing theils von der Reichhaltigkeit der angeführten benutten Quellen, theils von dem außern Lebensgange des Ginzelnen ab. Waren jene nur durftig vorhanden, da mußte ich mich auch furz faffen. Manchmal aber stehen die ge= druckten Rachrichten nicht im richtigen Berhältniffe zu der Bedeutung ihres Gegenstandes; bisweilen feiern weitläufige Biographien nicht sehr hervorragende Männer, mahrend ausgezeichneten Persönlichkeiten nur furze Worte der Erinnerung nachgerufen werden. Bei Ginigen standen mir durch Bri= vatmittheilungen oder aus persönlicher Kenntniß Angaben zu Gebote, die in den gedruckten Quellen fehlten, von mir aber in die Darstellung selbst verflochten murden. - Daß dann Männer mit fehr bewegtem Leben oder von tief ein= greifender Thätigkeit auch Stoff zu einer umfaffenderen Schilderung darbieten, ift naturlich. Der Gelehrte und der Berufsmann, deffen Beschäftigungen ihren regelmäßigen, oft einförmigen Bang geben, und die nur, fei es durch in= wohnende ausgezeichnete Geistesbildung oder durch einzelne für ihre Mitburger verdienstvolle Sandlungen, sich hervor= thun, werden zu ihrer Charakteristrung einer kurzern Rach= weifung bedürfen ale g. B. der Staatsmann, deffen Stellung und eingreifende Thätigkeit von felbst einen größern Rahmen zu einer Lebensstigze liefert. Die Namen der aus= führlicher Behandelten werden übrigens ichon die einlägli= chere Besprechung derfelben begründen. Immerhin follen es keine abgerundeten, vollständigen Lebensbilder sein, sondern nur biographische Skizzen und Charakteristiken in kurzer, präziser Fassung, die als Beiträge zu umfassenderen Dar-

stellungen dienen können.

Im Allgemeinen hielt ich mich in Bezug auf die biosgraphischen Einzelnheiten an die vorliegenden gedruckten Quellen; natürlich war ich nicht im Fall, über die Richtigsteit aller Angaben Nachforschungen anzustellen; entdeckte thatsächliche Irrthümer führte ich am entsprechenden Orte an.

Da ich diese Gallerie von bedeutenden Bernern der neuern Zeit fortzuseten gedenke und auch bereits dazu die Sammlung des nöthigen Materials angefangen habe, fo ftelle ich an Alle, die fich für eine gerechte Burdigung unferer hervorragenden Mitburger intereffiren, das freundliche Unsuchen, mich durch zweckdienliche Beiträge zu unterstüten; bereits erhielt ich über mehrere ausgezeichnete Berner der neuern Zeit intereffante, ausführliche Mittheilungen, die bei fast ganglichem Mangel an zusammenhängenden gedruckten Nachrichten mir um so erwünschter find. Auch mit der Vervollständigung der ersten Abtheilung dieser Arbeit beschäftigt, erkläre ich mich für jede Sulfe verpflichtet, welche dieselbe fordern kann. Mehrere verdankenswerthe Rufen= dungen, welche theils Bereicherungen, theils Berichtigungen enthielten, kamen mir bald nach ihrer Beröffentlichung zu und werden in der Folge berücksichtigt werden. Bon den Druckschlern in der ersten Abtheilung führe ich vorläufig nur einen einzigen an, weil er das Geburtsjahr eines Mannes betrifft, deffen bedeutungsvolles Auftreten mit jenem in auffallenden Widerspruch kame; General von Erlach, welcher 1798 die bernische Armee befehligte, ift nämlich nicht 1726, sondern 1746 geboren.

Samuel Rudolf Bischoff, von Thun,

Lehrer am Proghmnassum und Privatdozent an der Hochschule zu Bern, geb. den 7. März 1803, gest. den 1. August 1843.

Er verlebte seine Jugendjahre in Erlenbach, wo sein Vater Pfarrer war, und erhielt, frühe zum geistlichen